

Das Jahr 1539 machte jener Werkheiligkeit und dem bisherigen Aberglauben, nebst diesen Possenspielen, ein, von einem großen Theile der Bewohner Leipzigs schon längst mit Sehnsucht gewünschtes Ende. Herzog Georg der Bärtige, der von seinen Umgebungen Caspar Pflugk, Kanzler, Georg von Carlowitz, seinem vertrautesten Rath, und Hieronymus Emser, früher Licentiat der Rechte und Professor zu Leipzig, dann herzoglicher Sekretair zu Dresden und Präbendat zu Meissen, gegen Luther und sein Werk eingenommen, ihn und seine Anhänger haßte und verfolgte, war am 17. April 1539 auf seinem Schlosse zu Dresden kinderlos gestorben und der neue Regent Herzog Heinrich, des Verewigten Bruder, ließ es sein erstes Geschäft sein, die Reformation in seinem Lande einzuführen. In Leipzig geschah dies, nachdem Herzog Heinrich am 23. Mai die Erbhuldigung daselbst angenommen, am ersten Pfingstfeiertage, den 25. Mai 1539. Die Vormittagspredigt wurde, in Gegenwart Herzog Heinrichs, seiner Gemalin Katharina von Mecklenburg, und ihrer Söhne, der Herzöge Moriz und August, ingleichen des Churfürsten von Sachsen Johann Friedrich des Großmüthigen, vom D. Justus Jonas, Probst zu Wittenberg, in der Nikolaikirche gehalten; Nachmittag aber predigte Luther in eben dieser Kirche. Der ganze Gottesdienst, wobei vor und nach der Predigt Luthers Lieder gesungen wurden, ward in deutscher Sprache verrichtet. Die Fürsten reisten des andern Tags wieder ab und gingen, in Begleitung Luthers, nach Grimma; D. Justus Jonas, D. Caspar Cruciger, ein geborner Leipziger und Professor in Wittenberg, Friedrich Nykonius, Superintendent und Pfarrer in Gotha, Johann Pfef-

finger, Pfarrer in Belgern, und M. Balthasar Loy, Diakonus in Wittenberg, hingegen, blieben noch zurück, um die Kirchenverbesserung fortzusetzen. Nykonius war dabei besonders thätig, hatte aber, nebst seinen Kollegen, mit dem Stadtrath, den Geistlichen und Mönchen schwere Kämpfe zu bestehen. Zu gleichem Zweck wurden auch Kirchenvisitationen angeordnet. Als erster Superintendent in Leipzig und Pastor an der Nicolaitirche ward der oberwähnte Pefffinger, der früher Pfarrer in Eichen gewesen war, angestellt. Der erste evangelische Prediger an der Thomaskirche war der vorgedachte M. Balthasar Loy und an das Georgenhospital ward Georg Pysenius berufen. Aus beiden Kirchen wurden die Messaltäre, Heiligenbilder, Weibleffel und Tabernakel entfernt. Am 12. August 1539 nahm die Reformation der Universität Leipzig ihren Anfang, nachdem sich ihr die Theologen Cochläus, Vicelius, Murnar, Alfeld und D. Ochsenfart vergebens widersezt hatten. Herzog Moriz schenkte der Akademie das aufgehobene Paulinerkloster und die dazu gehörige Kirche. Auch die übrigen Klöster in Leipzig wurden bald von ihren Bewohnern verlassen und ihre Güter von dem Stadtrath durch Kauf an sich gebracht. Die Peters- und Neukirche wurden geschlossen; die Marien-, Katharinen-, Kreuz- und Rathhauskapelle aber abgetragen. Den Schulen gab der Magistrat allmählig eine zeitgemäßere Einrichtung und stiftete bald nach der Reformation eine Mädchenschule.

Nach dieser kurzen Darstellung der ehemaligen kirchlichen Verhältnisse Leipzigs gehen wir auf deren jezige Beschaffenheit über.

(Fortsetzung folgt.)

Parochie Störmthal.

Dorf und Rittergut Störmthal, Mater, im Leipziger Kreisamtsbezirk, liegt $2\frac{1}{2}$ St. süd-östlich von Leipzig und $3\frac{1}{2}$ St. westlich von Grimma. Das Dorf Störmthal besteht, außer dem Rittergut, der Pfarre und Schulwohnung, aus 28 Gütern, darunter 6 Pferdner- und 22 Hinterhäusergüter, 4 Gemeindegäusern mit Nachbarrecht und 5 dergleichen ohne Nachbarrecht; ferner aus 29 herrschaftlichen Häusern, deren Besitzer einen jährlichen Erbzinns an das Rittergut zu geben haben, wozu auch die um 1760 auf herrschaftlichem Boden erbaute Windmühle gehört. Die Einwohnerzahl circa 400 Seelen.

Die geschichtlichen Denkwürdigkeiten älterer Zeit anlangend, so ist Störmthal öfters, namentlich durch Kriegerunruhen, heimgesucht worden. Als Leipzig im J. 1547 durch Churfürst Johann Friedrich belagert wurde, im Kriege gegen Herzog Moriz, stand die Hauptfabne der Reiterei des Churfürsten in Störmthal. Besonders aber erlitt sowohl Rittergut als Dorf bedeutende Verluste im 30jährigen Krieg durch kaiserliche und schwedische Truppen, und die damaligen Besitzer des Ritterguts, die Pläzer (s. unten), mußten zu wiederholten Malen flüchten. Die Kriegerunruhen erneuerten sich 1706 während des Aufenthalts Carl's XII. Der Major Piper nahm mit einer starken Suite einige Wochen lang sein Standquartier auf dem Hause Störmthal. Rittergut und Dorf wurde an Fourage, Geld, Vieh und Artillerie-Pferden stark in Contribution gesetzt. Eben so hatte Störmthal während des 7jährigen Krieges oft feindliche Truppen zur Einquartierung, und dasselbe fand statt während des bairischen Erbfolgekrieges in den Jahren 1778 und 1779. In neuerer Zeit wiederholte sich allhier der Kriegsschauplatz und zum großen Schaden für den Ort im J. 1813. Bereits zu Ostern 1813 rückten unter dem Oberst Graf von Wittgenstein russische Truppen ein. Ihnen folgte sodann in der Nacht vom 12. zum 13. Oct. französische Infanterie. Am 16. Oct., an welchem Tage sich die Schlacht zwischen Bachau, Liebertwolkwitz und Guldengossa, dem nur $\frac{1}{2}$ St. von Störmthal entfernten Nachbarort, eröffnete, marschirten Russen und Preußen ein und rückten von hier zur Schlacht aus. Von da an war das Dorf fortwährend von Truppen besetzt, welche Alles ausplünderten und sämtliche Einwohner zur Flucht nöthigten; auch erfuhren mehrere derselben persönliche Mißhandlungen. Vom 16. bis zum 18. Oct. befand sich der größte Theil der Ortsbewohner in der Pfarrwohnung, die bis dahin eine russische Salvogarde hatte.

Nach Abzug derselben wurde auch hier Alles rein ausgeplündert, die Kirche beraubt, so wie auch der auf dem Rittergut stehende Gotteskasten erbrochen und mehrere 1000 Thlr. in Münze und Staatsscheinen entwendet.

Feuersbrünste, obschon sie nur einzelne Güter oder Häuser betrafen, sind gewesen in den Jahren 1680, 1688, 1689, 1705, 1716, 1718, 1810, wo die Brauerei abbrannte, 1823; durch Gewitter entstandene Feuersbrünste waren 1695, 1793, 1819. Im J. 1700 brach ein Holzbrand aus, der sich auf 4 Acker herrschaftliches Holz verbreitete. Hagelschlag 1693.

In den Jahren 1832—1833 fand zwischen der hiesigen Gutsherrschaft und der Gemeinde die Ablösung der Fröhne statt, wie dasselbe auch mit den übrigen Gerichtsdörfern geschah. Im Jahr 1839 trat die neue Landgemeinde-Ordnung vom 7. Novbr. 1838 in's Leben. Der wesentliche Erwerbszweig des Orts ist Ackerbau; auch sind mehrere Leipziger Landfleischer im Orte.

Es befindet sich ferner allhier ein ansehnliches Rittergut. Nachrichten über dasselbe gehen bis in's 12. Jahrhundert zurück. Um's Jahr 1300 verkaufte es Bernhard von Rochely an das Adelige Geschlecht derer Pflüge, die es, außer vielen andern Besitzungen und den noch jetzt unter Störmthaler Gerichtsbarkeit stehenden Dörfern Dreyßkau, Kleinpeßschau, Dablißsch, Gölschen, Ködgen und Städtlein Liebertwolkwitz, bis 1588 besaßen.

Die Namen der darauf folgenden Besitzer des Ritterguts sind: Friedrich v. Schönberg, 1588—1594; Moriz von Starschedel, bis 1596; N. N. von Krüdelberg; hierauf Gotthard Pläzer und dessen Söhne, bis 1668; Philipp Jünger, Churf. Accisrath in Leipzig, bis 1675; Stas Friedrich v. Fullen, Kön. Poln. und Churf. Sächs. Kriegsrath und Oberhof-Serichtsassessor zu Leipzig, bis 1703; Stas Hilmar v. Fullen, des Vorigen Sohn, Kön. Poln. und Churf. Sächs. Kammerherr und Oberhofrichter, auch Obersteuereintnehmer zu Leipzig, bis 1751; Frau Erdmuth Dorothea Magdalena, gebor. v. Fullen, † 1787, zum erstenmal vermählt seit 1737 mit Heinrich Rudolph Graf v. Schönfeld, Kön. Poln. und Churf. Sächs. Kammerherr und Oberschenke, † 1751; zum zweitenmal vermählt mit Johann Friedrich Graf Bisthum v. Eckstädt, Churf. Sächs. General-Lieutenant bei der Cavalerie und Gouverneur der Stadt Leipzig, † 1786; Johann Hilmar Adolph Graf v. Schönfeld, Churf. Sächs. Minister am Kaisert. Kön. Hof zu Wien, Kammerherr, Obersteuereintnehmer und wirklicher Geheimrath, bis 1820; Ludwig Moriz Adolph